

Glänzendes Geburtstagskonzert für Johann Sebastian Bach in der Schlosskirche

Organist Stefan Göttelmann und Männerschola von St. Gallus wirken in Bachs „Großer Orgelmesse“ zusammen

Zwei Tage vor Johann Sebastian Bachs 332. Geburtstag hat Stefan Göttelmann, der neue Kantor der Martin-Luther-Gemeinde, am späten Sonntagnachmittag zum „Happy-Birthday-Bach-Konzert“ in die Schlosskirche eingeladen. Auch wenn der Termin unglücklicherweise mit der Fastenpredigtreihe in der St. Galluskirche zusammenfiel, war die Schlosskirche voll besetzt mit erwartungsvollen Zuhörern, war es doch das erste Tettlinger Konzert von Stefan Göttelmann, den Konzertreisen bis in die USA geführt haben. Als profunder Bach-Kenner hat er 1995 in sechzehn Konzerten das Gesamtwerk Johann Sebastian Bachs aufgeführt, so dass man sich auf seine Interpretation der „Großen Orgelmesse“ freuen durfte.

Dieses erste Orgelkonzert gab er umso lieber, als damit die 2011 mit großem Aufwand installierte Orgel von Tilmann Späth zu Ehren kam. „Was die kleine Orgel nicht alles kann“, meinte er schmunzelnd am Ende, bevor als Zugabe nach reichem Applaus noch einmal das Credo erklang.

Vom guten Einvernehmen mit der katholischen Schwestergemeinde und ihrem Kantor Georg Grass zeugte das Mitwirken der Männerschola von St. Gallus, die unter Grass' Leitung den einzelnen Chorälen der Orgelmesse die entsprechenden Teile der Messe und Lutherlieder voranstellte – eine schöne Ergänzung und zugleich eine wichtige Hilfe zum Verständnis der sogenannten Großen Orgelmesse, die den „Dritten Teil der Clavierübung“ von Johann Sebastian Bach mit von Präludium und Fuge in Es-Dur eingerahmten Chorälen umfasst. Sehr dankenswert war auch Göttelmanns Einführung, die nicht dem Laien schwer verständliche musikalische Einzelheiten nannte, sondern den Inhalt der Stücke erschloss: Da hörte man dann die dreifache Anrufung der Trinität, des dreieinigen Gottes, hörte im Gloria „die Engel fliegen“, in den „Zehn Geboten“ Moses mit den Gesetzestafeln stolpern und in der Taufe den Jordan fließen.

In großer Transparenz erschloss Göttelmann dann an der Orgel im strahlend festlichen Präludium das Abbild der Dreifaltigkeit, ehe die Schola mit dem dreifachen Kyrie anhub, dem jeweils ein Orgelstück folgte. In großer Ruhe trug die Orgel die Bitten empor, machte Trost und Zuversicht hörbar. In filigranem Spiel hörte man im Gloria die Engel flattern – ei-

ne Unruhe, die zugleich von Geborgenheit sprach und an die Confessiones des hl. Augustinus erinnerte: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.“ Im Credo kündete der Rhythmus der Fuge von der Gewissheit: „Es steht alles in Seiner Macht.“ Meditativ folgte die Orgel dem Vaterunser, seufzend Luthers Bußpsalm „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir.“ Krönender Abschluss war die Fuge BWV 552,2, die als einmaliger Gipfelpunkt der Bachschen Fugen gilt. Text und Bilder: Chr. Voith

